



uf ein Blick



Editorial

Im letzten Sunnewies uf ein Blick haben wir den Focus auf die Eröffnung der neuen Wohngruppe Sunnegarte gerichtet. In der Zwischenzeit ist in die Räume Leben eingezogen. Nun nach drei Monaten sind die Herausforderungen des Alltags gegenwärtig. Ein Aufbau einer neuen Wohnform mit vielen neuen Mitarbeitenden ist nicht immer einfach. Gabriela Haldemann arbeitet mit ihrem Team täglich daran. Herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden für die Geduld und das Wohlwollen im Sinne der Bewohnenden. Ich treffe jeden Tag schöne Episoden an, sie lassen mich oftmals schmunzeln, Humor hat auch im Sunnegarte einen grossen Stellenwert.

In dieser Ausgaben werden wir Ihnen das zweite, grössere Projekt vorstellen. Die Wäscherei hat neue Räume erhalten. Barbara Frehner ist mit ihrem Team nun auch angekommen, auch hier gab es einige Herausforderungen zu meistern. Die Mengen an Wäschestücke erstaunen, auch Sie werden das nächste Mal in der Wäscherei anders hinschauen.

Im Jahr 2016 haben wir das Motto Bewegung gewählt. Das Sunnewies war und ist in Bewegung, eine Massnahme war, die Mitarbeitenden zu motivieren, möglichst oft auf den Lift zu verzichten. Die Auswertung finden Sie im Innern dieser Broschüre.

Sunnewies bewegt auch

Es wäre schön, den 95. Geburtstag noch erreichen zu können

Im Januar 1927 kam Frieda Borer zur Welt. Von ihrer Mutter hörte sie in ihrer Kindheit immer wieder, in welchem kaltem Winter sie geboren wurde. Der Zürichsee war zugefroren und man konnte sich darauf mit Schlittschuhlaufen vergnügen.

Frieda Borer wuchs als Einzelkind in Zürich auf. Ihre Kindheit hat sie in guter Erinnerung. Sie hatte ein sehr enges Verhältnis zu ihrer Mutter. Sie kann sich noch sehr gut erinnern, als sie von ihr einen Kinderwagen zum Geburtstag geschenkt bekommen hat. Bei schönem Wetter verbrachte sie jede freie Minute damit und spielte draussen.

Auch mit ihrem Vater verbrachte sie hin und wieder etwas Zeit. Regelmässig besuchten sie zusammen ein Restaurant. Sie hat als Kind eine wunderschöne Stimme gehabt und die Leute hörten ihr gerne zu. So unterhielt sie die Gäste in den Restaurants mit ihrem Gesang und wurde dafür hin und wieder mit Kleinigkeiten beschenkt. Nach neun vollendeten Schuljahren begann sie im Warenhaus Jelmoli im Verkauf zu arbeiten und verdiente sich so etwas an ihren Le-



bensunterhalt. Sie hätte die Möglichkeit gehabt, im Jelmoli eine Lehre zu absolvieren. Dies konnte sie sich nicht leisten, da die Lehre selber fi-

nanziert werden musste. Mit 18 Jahren lernte sie beim Tanzen ihren zukünftigen Mann kennen. Bereits zwei Jahre später fand die

Inhalt

Seite 1	Editorial - Es wäre schön, den 95. Geburtstag noch erreichen zu können ...
Seite 2	Editorial (Fortsetzung) - Es wäre schön, den 95. Geburtstag noch erreichen zu können ... (Fortsetzung) - Die Wäsche ist etwas sehr wichtiges für die Bewohnenden
Seite 3	Die Wäsche ist etwas sehr Wichtiges für die Bewohnenden (Fortsetzung) - Rezepte
Seite 4	Die Wäsche ist etwas sehr Wichtiges für die Bewohnenden (Fortsetzung) - Sunnige Nochrichte
Seite 5	Informationen und Tipps zur Kriminalprävention—Sunnige Nochrichte (Fortsetzung)
Seite 6	Fasnacht im Sunnewies
Seite 7	Fasnacht im Sunnewies (Fortsetzung)
Seite 8	Weihnachts-Impressionen - Wieder einmal Winter wie früher
Seite 9	Der Engel der Altersheime - Ein Virus muss nicht immer schlecht sein ...
Seite 10	Ein Virus muss nicht immer schlecht sein ... (Fortsetzung)
Seite 11	Umbau Garderoben - Pensionierung Elfriede Locher - Rückblick Jahresmotto 2016
Seite 12	Statistik - Jahresmotto 2017-Natur im Thurgau - Anlässe in Kürze

Fortsetzung Editorial

im Jahr 2017, stehen doch noch einzelne bauliche Massnahmen im Haus an. Beginnen werden wir mit dem Ausbau des Estrichs, dort werden die neuen Räume für die Aktivierung entstehen. Auch dürfen sich die Teamleitungen Pflege auf ein neues Büro freuen.

Für dieses Jahr wurde das Motto Natur im Thurgau gewählt, ich freue mich auf viele Ideen und dementsprechende Anlässe.

Auch an dieser Stelle möchte ich allen Bewohnenden für ihr Vertrauen herzlich danken, den Mitarbeitenden fürs mitdenkende Handeln sowie allen Besuchern und Angehörigen für die Unterstützung.

Die doch etwas länger werdenden Tage zeigen, dass der Frühling bald kommt. Freuen wir uns auf das Erwachen der Natur im Thurgau.

Herzlichst Heidi Bötschi



Hochzeit in der Liebfrauenkirche in Zürich statt. Ihr Mann schrieb in seinem Pensionsalter regelmässig Artikel über Ereignisse im Sunnewies, welche er in der Thurgauer Zeitung veröffentlichte.

Gemeinsam hatten sie sechs Kinder, es waren vier Mädchen und zwei Knaben.

Vor ungefähr 30 Jahren ist sie nach Tobel umgezogen. Richtig eingelebt habe sie sich jedoch nie können, da sie im-

mer eher ein Stadtmensch geblieben ist.

Am 16. Januar 2017 feierte Frieda Borer ihren runden 90. Geburtstag. Der Geburtstag bedeutet ihr jedoch nicht sehr viel. Es ist für sie ein Tag wie jeder andere auch. Im Hinblick auf einen Zukunftswunsch meint sie: „Es wäre schön den 95. Geburtstag noch zu erreichen.“ Dies ist ein stilles Ziel von ihr. Auch nimmt sie sich vor in Zukunft

ihren Strickkorb regelmässig zu gebrauchen. Sie hat diesen Korb auf ihren runden Geburtstag bekommen. Damit ging für sie ein kleiner Herzenswunsch in Erfüllung. Sie träumte schon längere Zeit davon vor dem Fenster zu sitzen, ihren Strickkorb auf ihrem Schoss zu haben und Stricken zu können.

Cleline Habegger, Lernende Fachfrau Gesundheit

Die Wäsche ist etwas sehr Wichtiges für die Bewohnenden

Pro Monat 3000 Kilogramm Wäsche, dafür sind Barbara Frehner und ihre drei Mitarbeiterinnen zuständig. Seit 12 Jahren ist Barbara Frehner als Bereichsleiterin Wäsche im Sunnewies tätig. Eine Fröhen-erziehende Mutter einer Tochter im Teenageralter. „Als meine Tochter klein war, war ich sehr froh um die flexiblen Arbeitszeiten.“ So steht die Fachfrau morgens um 4.15 Uhr auf, damit sie um 5 Uhr mit ihrer Arbeit beginnen kann. Ich bringe so mein Pensum von 85% fast ausschliesslich in die Morgenzeiten hinein. Mit einem Haus und Garten wartet auch zu Hause noch Arbeit auf sie. Begonnen hat Barbara Frehner im Sunnewies allerdings in einem anderen Bereich, nämlich im Speisesaal. Schon bald wurde ihr die Möglichkeit geboten, die Leitung der Wäscherei zu übernehmen. In ihrem Team arbeiten sie zu viert und oftmals ist auch eine Lernende Fachfrau Hauswirtschaft dabei. Barbara Frehner ist die Ansprechperson wenn es um Wäsche geht. „Was in meiner Kompe-



tenz liegt, kann ich selbst entscheiden“, sagt sie erfreut. Der Bereich Wäsche laufe ziemlich selbständig. Bei der Planung für den Sunnegarte – geschützte Wohngruppe für Menschen mit Demenz, wurde auch eine neue Waschküche geplant. „Wir wurden in die Planung miteinbezogen und konnten unsere Wünsche und Vorstellungen einbringen, sagt Frehner. Das Resultat ist erfreulich. Helle, grosszügige Arbeitsräume helfen mit, dass das Wäscherei-Team den grossen Anforderungen gerecht werden kann.

Mit Wet-Clean Verfahren

Die Hauptaufgaben der Fachfrau liegen im Bereich: Teamführung, Planung, Organisation und Einkauf. Sie arbeitet meist an der Front mit und legt dort Hand an, wo es

eben notwendig ist.

„Eigentlich haben wir einen fixen Wochenablauf, doch es gibt immer wieder Unvorhersehbares wie eine Grippe, viele Neueintritte und anderes mehr, die Flexibilität der Mitarbeitenden fordern. Sie schwärmt von ihren Mitarbeiterinnen und ist sehr zufrieden mit deren Flexibilität. Am Montag ist jeweils der Tag, an welchem am meisten Wäsche anfällt. Zwar arbeitet das Wäscherei Team am Wochenende eigentlich nicht, doch eine Mitarbeiterin kommt jeweils am Sonntag um drei Maschinen Wäsche laufen zu lassen. Im Sunnewies wird mit modernster Technik mit Wet-Clean Verfahren gearbeitet. Die Schulthess Waschmaschinen und Gewebetrockner sind genau auf die empfindlichen Eigenschaften der Textilien



abgestimmt. Sie pflegen die Wäsche schonend mit umweltfreundlichen Flüssigwaschmitteln. Die Dosierung der Wasch- und Desinfektionsmittel läuft automatisch, in dem man das Programm



startet.

Jeder hat sein eigenes beschriftetes Kistli

Die Wäsche wird von den Frauen der Wäscherei auf den Stationen täglich zwei bis dreimal abgeholt. Lediglich am Wochenende übernehmen diesen Job die Pflegepersonen. Die Wäsche ist bereits grob vorsortiert. „Bei uns in der Wäscherei sortieren wir sie dann noch genau und nehmen sie auch wegen Flecken unter die Lupe“, erklärt Frehner. Mit speziellen Fleckenmitteln werden die Wäschestücke vorbehandelt. „Wir verwenden ausschliesslich diese Mittel, Gallseife oder dergleichen kommen bei uns nicht mehr zum Einsatz.“ Jetzt ist es so weit, dass die Wäsche gewaschen werden kann. Der grösste Teil kommt danach in den Gewebetrockner (Tumbler), nur wenige Stücke müssen noch von Hand aufgehängt werden. Danach wird das Meiste zusammengelegt und Einiges

wie Hemden, Blusen und Hosen werden gebügelt. Servietten und Tischtücher laufen durch die Mänge. „Mit der neuen Waschküche haben wir auch eine neue Mänge erhalten, welche es uns ermöglicht den grössten Teil in einem Schritt zu erledigen.“ Immer wieder kommt es auch vor, dass Wäschestücke geflickt werden müssen. „Dies besprechen wir jeweils mit dem Besitzer oder den Angehörigen, ob es sich überhaupt noch lohnt“, erklärt Frehner. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner hat ein mit dem Namen beschriftetes Kistli. In dieses wird die saubere, wieder schrankfertige



Wäsche, welche mit dem Namen versehen ist, gefüllt. Dazu erklärt Barbara Frehner: „Wenn wir einen Neueintritt zu verzeichnen haben, kommt die Wäsche dieser Person meist in Koffern oder Taschen zu uns. Wir versehen dann jedes Stück mit dem entsprechenden Namen. In einer Pauschale für Fr. 200.- sind 100 Namenstäfeli vorgesehen. 100 „Nämeli“ sind schnell verbraucht,“ sagt Frehner. Ihr war es ein Anliegen, dass diese Arbeit durch

das Wäscheteam erledigt wird. Es war zuvor oft etwas chaotisch, oft haben die Nämeli nicht gehalten, da sie nur aufgeklebt worden sind.

Wir schätzen den direkten Kontakt

Jede Station hat ihre Farbe und so werden dann die Kistli vom Wäschereiteam verteilt. „Wir schätzen den direkten Kontakt und die Bewohnenden haben so die Möglichkeit bei uns direkt etwas zu deponieren. Es gebe noch Einige, welche sich noch fit genug fühlen, die Wäsche selbst zu versorgen.“ Wir übernehmen aber auch dies für jene, die dies nicht mehr können oder wollen.“ Bei der Bettwäsche ist es so, dass diese normalerweise alle zwei Wochen gewechselt wird. Wenn etwas Aussergewöhnliches ist wie eine Grippe, dann ist das Wäschereiteam gut eingerichtet. „Wir sind aber dankbar, dass das Pflegepersonal mitdenkt und allenfalls schon einmal etwas einweicht (bei Blutflecken). Bei ansteckenden Viren wird die Wäsche vom Pflegepersonal sofort in Wäschesäcke versorgt.“ Wir kommen dann mit der Wäsche gar nicht in Berührung, da wir die Wäsche in diesen Säcken waschen können. Die Säcke lösen sich dann auf und die Wäsche ist nach dem Waschgang wieder hygienisch und sauber.“ Die Hygiene ist ein grosses und wichtiges Thema bei uns“ betont Frehner. Daher sind sie froh, wenn bei Neukäufen von Kleidungsstücken darauf geachtet wird, dass sie pflegeleicht sind. „Wir haben zwar die Maschinen für spezielle Fasern wie Wolle, Kaschmir oder Seide. Es ist aber das Problem, dass diese Stücke zu oft gewaschen werden müssen und dann leidet die Qualität eben doch. Zu Hause würde man schöne edle Sachen halt hie und da nur auslüften, dies sei aus Hygienegründen im Heim nicht möglich. Nebst dem, dass das Wäschereiteam für den

Rezepte .. (empfohlen von Küchenchef Reto Reichen)



Kartoffelroulade auf Spitzkohl

Kartoffelroulade:

400 g mehligke Kartoffeln
60 g Weissmehl
1 Ei
40 g Maizena
50 g Butter, flüssig
Salz, Kreuzkümmel, Muskat
50 g Parmesan

Kartoffel in Schale am Vortag weichkochen. Durchs Passevite drehen und mit den anderen Zutaten mischen. Sollte der Teig zu klebrig sein, noch Mehl dazugeben. Kartoffel Teig 1 cm dick ausrollen und mit Blattspinat (oder anderem Gemüse Speck usw.) auslegen. Danach straff zur Roulade einrollen. Roulade in Klarsichtfolie und Alufolie einwickeln und bei 90°C 20-25 Minuten im Wasser pochieren. In 1 cm dicke Scheiben schneiden und in Butter goldgelb anbraten.

Spitzkohl mit Ingwer und Apfelschnitze

1 Spitzkohl
20 g Ingwer
50 g Butter
3 Äpfel
Salz/Pfeffer

Spitzkohl vierteln und Strunk rausschneiden. In 5 mm dicke Streifen schneiden und den Ingwer in kleine Würfel. Butter schmelzen lassen. Die Spitzkohlstreifen mit Ingwer langsam auf kleinem Feuer weich dünsten und würzen. Äpfel schälen und in feine Schnitze schneiden. In Butter anbraten und mit Salz und Pfeffer würzen. Alles mischen und anrichten.



**Sunnige Nochrichte
Neue Mitarbeitende**

Herzlich willkommen und viel Erfolg und Zufriedenheit im Sunnewies.



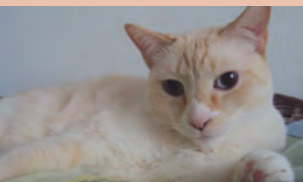
Limnje Bilali
Pflegeassistentin
seit 01.02.2017



Eliane Eisenegger
Pflegeassistentin
seit 01.02.2017



Susanne Zwinggi
Pflegeassistentin
seit 01.02.2017



Salem
im Sunnegarte
seit 07.02.2017



grössten Teil der Bewohnenden die Wäsche pflegt, übernehmen sie auch externe Aufträge wie beispielsweise die Berufskleidung des Personals, der Spitex und die Wäsche der Physiotherapie. Auch private Personen können Sachen wie Duvets, Skibekleidung und anderes mehr im Sunnewies waschen lassen. „Die Wäsche ist etwas enorm Wichtiges für unsere Bewohnerschaft. Oftmals ist es fast das Einzige, das sie noch von zu Hause mitnehmen. Wir geben uns daher alle Mühe, damit sie an ihren Kleidungsstücken möglichst lange Freude haben können. Einmal mehr zeigt es sich, wie wichtig jeder Teil des Zahnrades ist. Es geht nicht nur um Pflege und um Betreuung, sondern auch um das persönliche Wohlbefinden. Dieses Wohlbefinden hängt sicherlich stark mit den Kleidern zusammen. „Man fühlt sich doch gleich anders, wenn man schön und gepflegt gekleidet ist“, betont



Frehner.
Das echte Wet-Clean Verfahren
Empfindliche Textilien werden hygienisch sauber und geruchsneutral gepflegt. Anstelle von Lösungsmitteln und Chemikalien sorgen bei der Nassreinigung Wasser, umweltfreundliches Wasch- und

Hilfsmittel sowie eine ausgefeilte Maschinenteknik für eine hygienische Textilreinigung. Wasser ist zusammen mit umweltfreundlichen Flüssigwasch- und Hilfsmitteln ein guter Schmutz- und Fettlöser. Die Knitterbildung ist dank der warenspezifischen Verfahrenstechnik und der speziellen Ausrüstung sehr gering, was den Bügelaufwand auf



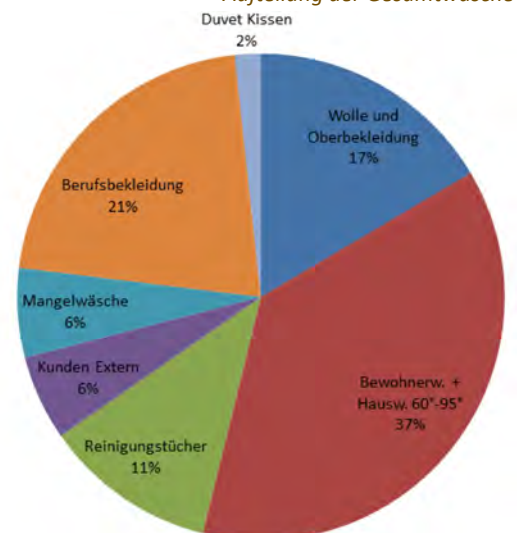
Atmungsaktive Sport- und Regenbekleidung, Daunenjacken, Skianzüge auf der Basis



ein Minimum reduziert. Wet-Clean eignet sich besonders für Alten- und Pflegeheime, wo höchste Ansprüche an Sauberkeit und Hygiene gestellt werden. Optimale Pflege mit dem echten Schulthess Wet-Clean.
Einige Beispiele für Kleidungsstücke, die mit Wet-Clean optimal gepflegt werden:
Oberbekleidung wie Mäntel, Hosen, Jacken, Vestons, Pullover (Wolle, Angora, Seide, Kaschmir)

von Goretex oder Sympatex Oberbetten wie Woldecken, Stepp- und Rheumadecken, Duvets und Schlafsäcke
Problemwäsche aus dem Pflege- Spitalumfeld, die besonders hohe Hygiene- und Desinfektionsansprüche stellt
Schutzbekleidung von Feuerwehr und Rettungsdiensten
Uniformen und Berufskleidung

Aufteilung der Gesamtwäsche



Informationen und Tipps zur Kriminalprävention



Trickdiebstahl

Trickdiebe sind oft gute Schauspieler, die mit erfundenen Geschichten ihre Opfer in die Falle locken. Dabei täuschen sie entweder eine Notlage vor und appellieren an Ihre Hilfsbereitschaft; oder sie behaupten, eine Amtsperson zu sein und sprechen Ihr Pflichtgefühl an. Manchmal geben sie sich sogar als entfernte Verwandte aus und wenden sich an Ihren Familiensinn! Sind Trickdiebe erst einmal in der Wohnung, agieren sie schnell und gezielt. Innert kürzester Zeit gelingt es den Tätern, Wertgegenstände und Bargeld zu entwenden.



Tipps:

Lassen Sie grundsätzlich keine fremden Personen in ihre Wohnung.

Lassen Sie sich bei Amtspersonen immer zuerst einen Ausweis zeigen.

Lassen Sie nur Handwerker in Ihre Wohnung, die Sie selbst bestellt haben oder die von Ihrer Hausverwaltung ankündigt worden sind.

Lassen Sie ein Zusatzschloss mit Sperrbügel, Sperrkette oder Feststellhaken an Ihre Haustüre anbringen.

Enkeltrick

Bei Trickdieben besonders beliebt ist der sogenannte

Enkeltrick. Dabei gibt sich der Betrüger – meist telefonisch – als ein Verwandter aus, der in einer finanziellen Notlage sei und die Hilfe seiner Familie benötige! Diesen Enkeltrick gibt es in mehreren Varianten.

„Falsche Verwandte“

Der „Enkel“ erklärt seinem Opfer am Telefon, dass er leider nicht selber vorbeikommen könne, um das Geld abzuholen und daher einen vertrauenswürdigen Freund schicken werde. Auf diese Weise bekommt das Opfer den „Enkel“ nie zu Gesicht, so dass er ihn auch nicht als Betrüger entlarven kann.

„Vermeintlicher Polizist“

Wenn das Opfer vor der Geldübergabe zögern sollte, z.B. weil es einen Betrug vermutet, melden sich plötzlich vermeintliche Polizisten (ebenfalls Betrüger!) bei ihm und bitten darum, die Anweisungen dennoch zu befolgen, damit man den Betrüger in flagranti erwischen und festnehmen könne!

„Angeblicher Schulfreund“

Es muss nicht immer ein „Enkel“ sein, der Betrüger könnte sich z. B. auch als alter Schulfreund ausgeben. Es gibt viele Varianten, deshalb beachten Sie folgende Ratschläge.

Tipps:

Seien Sie misstrauisch gegenüber unbekanntem Personen, die sich am Telefon als Verwandte oder Bekannte ausgeben.

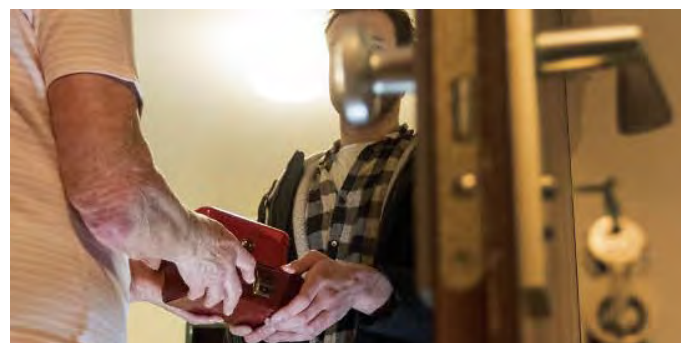
Geben Sie keiner unbekanntem Person irgendwelche Informationen zu ihren famili-

ären oder finanziellen Verhältnissen, auch nicht über Internet.

Nehmen Sie nach einem Anruf mit finanziellen Forderungen bei Familienangehörigen oder Vertrauenspersonen Rücksprache.

Übergeben Sie niemals Bargeld oder Wertsachen an unbekannte Personen.

Wenn Ihnen ein Anrufer verdächtig vorkommt, informieren Sie sofort die Polizei (Notruf 117!).

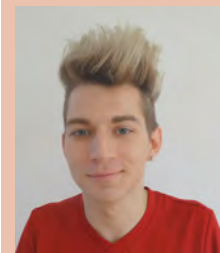


Sunnige Nochrichte Neue Mitarbeitende



Edilene Schneider

Pflegeassistentin
seit 01.02.2017



Benjamin Bosshart

Praktikant
seit 01.02.2017

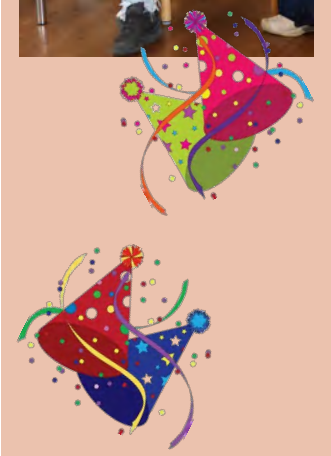
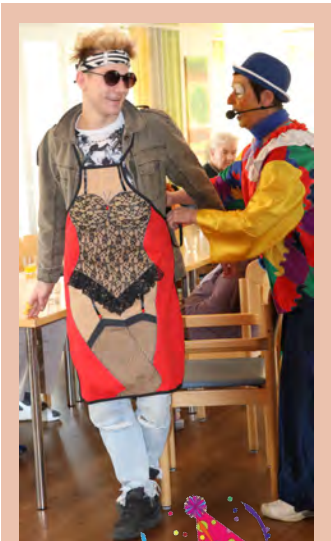
„Flower Power“ im Sunnewies

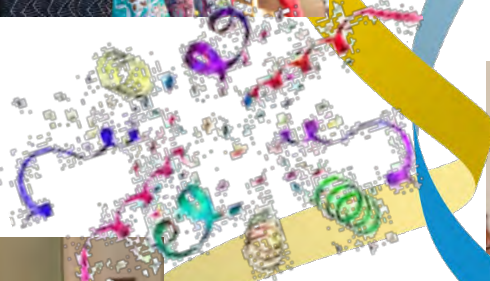
Man sagt der Fasnacht auch die fünfte Jahreszeit. Weil es sie nicht wirklich gibt, muss man diese Stunden besonders genießen. Dies taten die Heimbewohnerinnen und –bewohner zusammen mit ihren Gästen. Für eine ausgelassene Stimmung sorgten einmal mehr das Duo Sylv und Dölf. So richtig los ging es, als motivierte Mitarbeiterinnen als „Flower-Power“

Gruppe die Fasnacht mit einer Polonaise eröffneten. Sie versetzten die Heimbewohner in die „Flower-Power“ Zeit. Hippies mit langen, blonden Haaren, mit dem Peace Zeichen, mit Blumen geschmückt und geschminkt und vor allem mit guter Laune sorgten dafür, dass sich das Sunnewies für ein paar Stunden in Jubel, Trubel und Heiterkeit verwandelte. Die



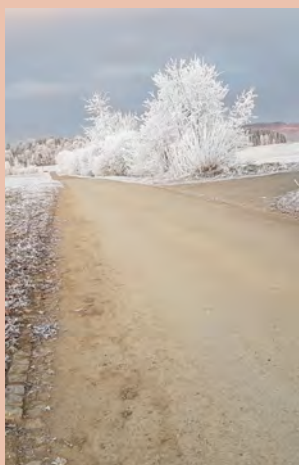
bekannten Ohrwürmer wie: Tulpen aus Amsterdam, Gute Sunntig mitenand, mir gönd no lang nöd hei.., alles fährt Schi, Bajazzo und andere mehr motivierten viele Bewohnende das Tanzbein wieder einmal zu schwingen. Obwohl das Duo Sylv und Dölf auch das Lied: „es isch jo nur es chlires Träumli gsi“ zum Besten gab, war die Fasnacht nicht nur ein Traum sondern Wirklichkeit. Dass „Alle, alle in den Himmel kommen werden, das wurde auch gemeinsam gesungen. Mit diesem schönen Wunsch und einem Prosit auf die Gemütlichkeit endete das schöne, bunte Treiben am Schmutzigen Donnerstag im Sunnewies.





Weihnachts-Impressionen

Am 22. Dezember 2016 fand im Sunnewies die traditionelle Weihnachtsfeier statt.



Wieder einmal Winter wie früher

Der Jahresanfang 2017 begrüßte uns mit sehr schönen Bildern der mit zahlreichen Eiskristallen geschmückten Natur. Und schon bald fiel der Schnee in Mengen, die wir in unserer Region fast nicht mehr kannten.



Der Engel der Altersheime

Schlagersänger Claudio De Bartolo wird auch der Engel der Altersheime genannt. Mit seinen Liedern berührte er Ende Januar die Herzen der Bewohnenden sowie der Gäste im Sunnewies einmal mehr. „Es freut mich, wenn ich betagte Menschen mit meinem Gesang glücklich machen kann,“ sagt der froh-gelaunte Sänger. „Die betagten Leute sind anspruchsvoll, sie kommen extra wegen mir



in die Cafeteria. Sie kommen nicht in Finken und Morgenrock, sie putzen sich richtig heraus“, sagt Bartolo weiter. In Tobel ist er schon mehr als zehn Jahre ein sehr willkommener Gast. „Ich komme immer sehr gerne nach Tobel, es ist jedes Mal ein Highlight.“ Kein Wunder also, dass der Strahlemann über 200 solche Liveauftritte pro Jahr hat. Inzwischen ist es bekannt, dass De Bartolo gerne für betagte Menschen singt. „So ein Tag so wunder-

schön wie heute.“.. der hätte wohl für viele Anwesende nie vergehen dürfen. Bartolo sagte nach der letzten Zugabe: „Auch wenn die Sonne heute nicht scheint, im Sun-



newies hat sie geschienen.“ Ein Wiedersehen mit Claudio De Bartolo wird es im nächsten Jahr bestimmt geben.



Ein Virus muss nicht immer schlecht sein

Bei einem Virus kommt einem wahrscheinlich ziemlich schnell der momentan immer noch grassierende Grippevirus in den Sinn. Viren vermehren sich, man kann sich leicht anstecken, da oft schon Tröpfchen in der Luft genügen. Dieses Mal hat es auch mich mit dem Grippevirus erwischt. Eigentlich hätte ich eine strenge Woche vor mir gehabt, mit einigen Terminen. Die ersten zwei Tage ging bei mir nicht mehr viel. Man ist selbst über sich erstaunt, dass man kraftlos ist. Wenn das Fieberthermometer steigt, dann sinkt zugleich die Tatkraft, die Lust und Freude und die Motivation. Man wird gezwungen kürzer zu treten und muss, ob man

will oder nicht, ausruhen. Oftmals denkt man sich, es wäre doch schön, wenn man einmal Zeit hätte ein Buch zu lesen oder eine Fernsehsendung zu schauen. Und wenn man dann krank im Bett liegt, dann ist auch dies zu viel. Man will dann einfach gar nichts mehr machen. Der Kopf brummt, die Glieder schmerzen und der Körper fühlt sich heiss an. Ich habe wieder einmal gemerkt, wie lange Tage sein können und wie man froh ist, wenn wieder ein Tag vorbei ist. Das Gute am Ganzen ist sicherlich dies, dass man es wieder umsomehr schätzt, wenn man einfach fit ist, aufstehen kann und Appetit hat.

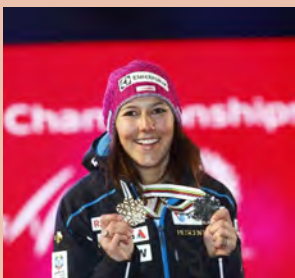
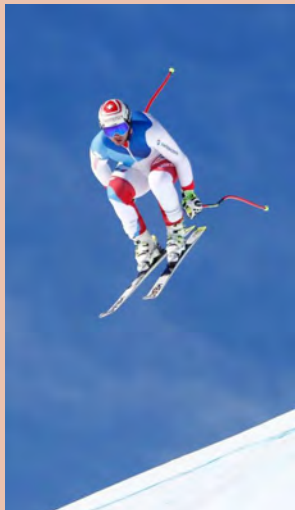
Ein etwas anderer Virus

Nun ich möchte Ihnen aber noch von einem anderen Virus erzählen. Es gibt auch den guten Virus, wie zum Beispiel jetzt diesen der alpinen Ski Weltmeisterschaften in St. Moritz. Auch diese Begeisterung ist ansteckend und verbreitet sich rasend schnell. Obwohl ich noch nicht so ganz fit gewesen bin, habe ich die Eröffnungsfeier angesehen. Da kamen auch etliche Sportlerinnen und Sportler, welche vielleicht Sie liebe Bewohnende noch kennen wie: Bernhard Russi, Pirmin Zurbriggen, Michael von Grünigen, Marie-Theres Nadig, Vreni Schneider, Erika Hess und Maria Walliser. Ja wer kennt ihn nicht den Bernhard Russi, der an dieser

Claudio De Bartolo

Schon in frühester Kindheit wurde ihm die Musikalität, wie man so schön sagt, in die Wiege gelegt, denn seine Mutter war musikalisch sehr engagiert, zeigte ihm die ersten Akkorde auf der Orgel und unterstützte ihren Sohn in jeder Hinsicht. So besuchte Claudio nach seinem Schulabschluss das Konservatorium in Winterthur mit den Fächern: Akkordeon und Klavier und schloss mit Bestnote sechs ab.

Seinen frühen Berufswunsch, Musiklehrer zu werden, hatte Claudio bereits mit 19 Jahren erreicht und gründete seine eigene Musikschule. Mit Freude an Musik und Arbeit unterrichtete er Akkordeon, Schwyzerörgeli, Klavier und Keyboard. Auf Grund seiner grossen Anzahl an jährlichen Auftritten, hat er diese Tätigkeit jedoch vor einigen Jahren eingestellt. Noch während seines Studiums entdeckt der sympathische junge Mann eine weitere Möglichkeit, Lebensfreude auszudrücken und weiterzugeben - mit Kompositionen volkstümlichen Charakters, die grosses Interesse bei verschiedenen Interpreten weckten. 1997 schreibt Claudio sogar ein Musical.



WM zusammen mit Matthias Hüppi zum letzten Mal die Skirennen kommentieren wird. Diese beiden vertrauten und kompetenten Stimmen begleiten uns bei den Skirennen seit 31 Jahren. Als ich vom Rücktritt der beiden Legenden hörte, dachte ich, das kann doch nicht sein. Doch alles hat einmal ein Ende, heisst es so schön. Bernhard Russi hat dazu gesagt, man soll dann aufhören, wenn es am schönsten ist. Und ja, bestimmt wird es ein neues Duo geben, welches die Arbeit anders, aber auch gut machen wird. Man hängt so schnell am alten und möchte das was man gerne hat nicht loslassen. Doch würde alles Alte bleiben gäbe es nichts Neues.

Freud und Leid sind nah beisammen

Und dieses Neue, die erste bronzenne Medaille für die Schweiz durch Lara Gut, war doch etwas Befreiendes zum Auftakt. Sie hatte es richtig gesagt, es war nicht eine verlorene Goldmedaille, sondern eine gewonnene Bronzemedaille. Dass dann Wendy Holdener und Michelle Gisin gleich mit Gold und Silber weitermachten und heute nun auch die grösste Schweizer Medaillenhoffnung Beat Feuz den Weltmeistertitel geholt hat, ist wohl das Tüpfchen auf dem i. Mehr kann und darf man nicht erwarten. Was jetzt noch folgt, allenfalls wer weiss noch mehr Titel oder zumindest sehr gute Platzierungen, das sind ganz einfach noch schöne Zugaben. Leider gibt es auch immer wieder Sachen die das ganze ein wenig trüben. Lara Gut hat sich im Slalom Training derart schwer verletzt, dass sie mit dem Helikopter ins Spital geflogen wurde. So nah sind Freud und Leid beisammen und so schnell ist alles anders. Nun hoffen wir, dass sie sich zurückkämpft und irgendwann auch noch eine goldene Medaille in den Händen halten darf. Sie hätte

es verdient. Spitzensportler leben uns etwas ganz Wichtiges vor. Nämlich dies, dass man nicht aufgeben darf, egal wie schlimm es aussieht und dass man stets an sich glauben muss. Nicht nur das Leben eines Spitzensportlers ist ein Kampf, auch das Leben von jedem von uns beinhaltet Hoch und Tiefs. Glauben Sie also an sich und unterstützen sie auch immer wieder ihre Liebsten, ihre Freunde und ganz einfach ihre Mitmenschen. Motivation ist ansteckend und verleiht deshalb wirklich Flügel. Dass in der Zwischenzeit nochmals eine goldene und eine bronzenne Medaille durch Luca Aerni und Mauro Caviezel dazu gekommen sind, ist wie gesagt eine wunderbare Zugabe.

Lassen Sie sich von guten Viren anstecken

Mit einem Virus steckt man sich nicht wirklich gerne an. Man ist doch froh, wenn der Virus von einem ablässt. Doch ein Virus setzt viel in Gang, er kann wohl kurze Zeit lahmlegen, hilft aber dem Körper auch sich wieder zu regenerieren. Ich vergleiche es mit den Jahreszeiten. Im Winter wird alles stillgelegt. Wenn wir auf die eisigen Tage zurückblicken, dann war es doch wirklich so, dass alles still und starr geworden ist. Selbst die Autos bewegen sich langsamer, wenn die Fahrbahnen schneebedeckt sind. Wenn dann der Frühling in Sicht ist, bekommt plötzlich alles neues Leben. So gesehen ist sogar ein Grippevirus nicht nur schlecht. Er

trägt dazu bei, dass man herunterfahren muss, zur Ruhe kommt um wieder neu zu erwachen. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie die restliche Winterzeit gut und möglichst ohne Grippe überstehen. Wenn es einem dann halt doch erwischt, dann kann man im nachhinein vielleicht auch etwas Kleines Positives entdecken. Vielmehr wünsche ich Ihnen aber, dass Sie von anderen Viren, wie es momentan die Skiweltmeisterschaften sind angesteckt werden. Das Mitfiebern beflügelt und macht frei. Viele der Schweizerinnen und Schweizer Skisportler konnten im richtigen Moment die Leistung abrufen und reüssieren. Denken wir aber auch an all jene, denen es dieses Mal nicht gelungen ist. Vielleicht haben diese beim nächsten Mal das Quentchen Glück. Hoffen wir das Beste, das Allerwichtigste ist eben: Dranbleiben und nicht aufgeben. Das wünsche ich Ihnen von Herzen, dass sie dies ihr persönliches Ziel werden könnte.

Ursi Vetter



Umbau: Garderoben

Seit anfangs 2017 stehen in den Räumlichkeiten der ehemaligen Wäscherei moderne Garderobenschränke für das Pflegepersonal zur Verfügung. In den bestehenden Garderoben haben nun auch die männlichen Mitarbeitenden eine eigene Garderobe, die beiden andern Räume finden nun für die Mitarbeitenden der Verpflegung/Küche und die hauswirtschaftlichen Mitarbeitenden Verwendung.



Pensionierung Elfriede Locher



Elfriede Locher arbeitete seit dem 9.4.1990 im Alterszentrum Sunnewies als Mitarbeiterin der Hauswirtschaft. Nun durfte sie nach fast 27 Jahren Ende Februar 2017 in den wohlverdienten Ruhestand treten. Wir bedanken uns bei ihr aufs herzlichste und wünschen ihr noch viele schöne, gesunde Jahre um noch einiges mit ihrer Familie zu unternehmen.

Rückblick Jahreshemotto 2016—Bewegung

Alljährlich wird ein Motto festgelegt, bei dem jeder einen Beitrag zu diesem Thema organisieren darf. Letztes Jahr wurde das Motto „Bewegung“ ausgesucht. Meine Lernenden „Fachfrauen Hauswirtschaft“ und ich wollten etwas mehr Bewegung in den Arbeitsalltag integrieren. Zusammen gestalteten wir einen Flyer, auf dem wir das Personal animierten, so wenig wie möglich den Lift zu benutzen und so oft es geht Treppen zu steigen. Am Ende des Jahres wurden die Liftbewegungen 2016 mit dem Jahr davor verglichen:

Kleiner Lift 2015= 308 im Tag, 2016= 316 im Tag
 Bettenlift 2015= 357 im Tag, 2016= 333 im Tag
 BTW-Lift 2015= 173 im Tag, 2016= 179 im Tag

Zu dieser Statistik muss man dazurechnen, dass wir im Jahr 2016 mehr Personal und Bewohnende hatten. Auch die Bauarbeiten für den Sunnegarte wurden miteinberechnet. Somit hat sich die Aktion „mehr Bewegung im Arbeitsalltag“ gelohnt.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die mitgemacht haben und auch weiter die

Treppen benutzen, wenn es möglich ist. Es kommt Ihrer Gesundheit zugute.

Lernende Fachfrauen Hauswirtschaft

Marina Bräutigam, Marilena Helg (ehem. Lehrlinge), Bejnas Ramadani, Cassandra Lemmenmeier

Ausbildungsverantwortliche: Elisabeth Meier



Anlässe in Kürze

Sonntag, 05. März



14.30 Uhr

LK neue Hüftgelenk
(Örgelimusik zum Tag
der Kranken)Freitag, 17. März
Projekt SchulklasseMittwoch, 22. März
15.00 Uhr
Diavortrag Vielfalt der
Schweiz mit Theo EugsterFreitag, 02. Juni
Schuhpräsentation
(Möglichkeit zum Ein-
kauf)Dienstag, 04. Juli
19.00 Uhr
Interne LAP-FeierWeitere Anlässe nach
Ansage.Besuchen Sie auch unsere
Homepage mit aktuellen
Hinweisen unter
www.sunnewies.ch

Statistik

Bewohnende

Unsere Bewohnenden sind für uns das Wertvollste. Wir nehmen sie und ihre Bedürfnisse ernst. Alle Dienste und Abteilungen sind stets bestrebt, das Beste zu geben und somit eine möglichst optimale Lebensqualität zu bieten. Auch im Jahr 2016 waren unsere Zimmer fast immer belegt und wir dürfen auf eine Warteliste zurückgreifen. Mit verschiedenen Abteilungen und Angeboten möchten wir unseren Bewohnenden stets die bestmögliche Wohnform bieten.

Am 31.12.2016 wohnten 61 Bewohner und 13 Mieter bei uns im Alterszentrum Sunnewies, verteilt auf die verschiedenen Wohnformen. Das durchschnittliche Alter beträgt bei Frauen 86.83, bei Männern 85.11 Jahre.

Der Lebenskreis hat sich im vergangenen Jahr für 19 Bewohnende geschlossen, da-

von zwei im Spital. Das Durchschnittsalter lag beim Austritt bei den Frauen bei 85 und bei den Männern bei 83.59 Jahren. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Sunnewies liegt bei den ausgetretenen Gästen bei drei Jahren.

Im vergangenen Jahr sind 24 Personen bei uns eingetreten, davon einige über einen Ferienaufenthalt. Schwankungen gibt es im Betreuten Wohnen. Teilweise sind 3.5 Zimmerwohnungen von Einzelpersonen gemietet.

Personelles

Der Mangel an Pflegefachpersonal spüren wir auch. Wir nehmen es aber nicht einfach hin sondern setzen uns ganz gezielt in der Ausbildung ein. Im Juli 2016 durften wir zwei Fachfrauen Gesund herzlich zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung gratulieren. Im Studium zur Pflegefachfrau HF

befinden sich zwei junge Frauen, in Kooperation mit Littenheid.

Im Bereich Hauswirtschaft dürfen wir zwei Fachfrauen Hauswirtschaft zum Abschluss gratulieren.

Auf alle vier Fachfrauen dürfen wir weiterhin im Team Sunnewies zählen.

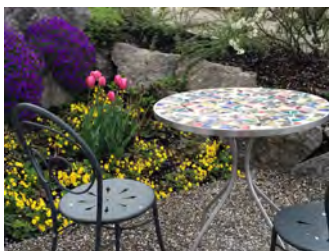
Zurzeit beschäftigen wir rund 95 Mitarbeitende, verteilt auf ca. 65 Stellenprozent inklusive Lernende und Praktikanten. Verteilt werden diese Stellen: Pflege und Betreuung: 44 Stellen, Hauswirtschaft/Hauswart neun Stellen, Verpflegung/Service neun Stellen, Verwaltung 2.1 Stellen.



Jahresmotto 2017—Natur im Thurgau



Zum Jahresmotto 2017 ist das Thema „**Natur im Thurgau**“ gewählt worden. Wir freuen uns auf spannende und schöne Aktivitäten.



Vorschläge nimmt Heidi Böttschi gerne entgegen, herzlichen Dank.



Alterszentrum Sunnewies - Höhenstrasse 16 - 9555 Tobel
Telefon: 071 918 62 62 - Fax: 071 918 62 63
E-Mail: info@sunnewies.ch - www.sunnewies.ch
Redaktion: Ursi Vetter, ursi.vetter@thurweb.ch